

# Bündner Schulchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **36 (1976-1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

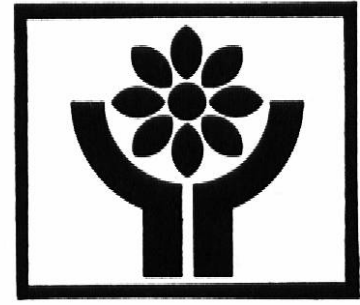
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## **Benedikt Candrian - Schmid, Sagogn †**

Der Verstorbene erblickte am 3. Januar 1900 als zweites Kind der Eltern Johann Candrian und der Ursula geb. Candrian in Sagogn das Licht der Welt. Die glückliche Jugendzeit, die er mit seinen vier Geschwistern auf dem ansehnlichen Landwirtschaftsbetrieb des Vaters verbringen durfte, blieb ihm wohl zeitlebens in bester Erinnerung. Von seinen Eltern hatte Benedikt jedoch Begabung und Willen mitbekommen, sodass er sich für den Lehrerberuf entschloss. Im Jahre 1921 absolvierte er das Lehrerseminar in Chur. Er zählte zu jener wohl kleinsten Seminarklasse von nur sechs Absolventen. Es herrschte damals

kein Lehrerüberfluss. Benedikt wirkte als Lehrer in Castiel, Waltensburg, Flims und die letzten 16 Jahre in seiner lieben Heimatgemeinde Sagogn. 1930 verehelichte er sich mit Ursula Schmid. Ihre Ehe wurde mit 6 Kindern, vier Knaben und zwei Mädchen, gesegnet. Benedikt galt bald als anerkannt guter, tüchtiger Lehrer. In seiner 43jährigen Lehrtätigkeit schuf er in seinen ihm anvertrauten Kindern dankbare Erinnerungen und Eindrücke. Er war Lehrer und Erzieher: streng zwar und oft unerbittlich, doch auch gütig und verstehend in seinen Forderungen. Als Offizier herrschte in seiner Schule stramme Ordnung und Disziplin, niemals aber Härte und gewollte Ungerechtigkeit. Lehrer Candrian verstand es vorzüglich, seine Schüler zu begeistern. Gerühmt werden noch heute von seinen Schülern die vielen Spiele, Ausflüge und Schultheater.

Lehrer Benedikt wirkte aber nicht nur in der Schule erfolgreich. Er fühlte sich verpflichtet, seine Kenntnisse und Fähigkeiten auch der Erhaltung und Förderung der Dorfkultur zur Verfügung zu stellen. Sein Dorf Sagogn schenkte ihm dabei rückhaltlos volles Vertrauen, indem es ihn an die Spitze mehrerer wichtiger Institutionen stellte. Benedikt war langjähriger Präsident der evangelischen Pfarrgemeinde,

der Darlehenskasse, des landwirtschaftlichen Konsumvereins und der Werkschule Ilanz. Alle diese unbezahlten und oft undankbaren Ämter bekleidete er gewissenhaft und mit grosser Umsicht. Was Lehrer Benedikt weiter als Organisator, Verwalter und Leiter im landwirtschaftlichen Sektor wirkte, wird wohl nie ganz erfasst werden können.

Vom Kreise Ilanz wurde Benedikt auch für mehrere Perioden in den Grossen Rat abgeordnet.

Für diese vielfältige Tätigkeit in Gemeinde und Kreis schulden wir ihm alle grossen Dank.

Der Verstorbene fand in verschiedenen Freizeitbeschäftigungen die Erholung und Aufmunterung für seine Berufstätigkeit. Leidenschaftlich widmete er sich der Hoch- und Niederjagd und wusste, wie selten ein Jäger, mit lebhaften Gebärden davon zu berichten. Der regelmässige Kegelschub jeweils am Montagabend bereitete ihm seit 13 Jahren immer wieder aufrichtige Freude und durfte nur aus ganz triftigen Gründen ausfallen. Auch im Männer- und Kirchenchor war der liebe Verstorbene ein gern gesehenes Mitglied.

Und nun weilt er nicht mehr unter uns, der robuste Mann, der jeweils mit langen, sicheren Schritten durchs Dorf marschierte. Wohl waren wiederholte, kleinere Schlaganfälle böse Warnzeichen seines geschwächten Körpers. Eines Tages musste Benedikt bewusstlos ins Spital gebracht werden, wo seine Krankheit sich rasch verschlimmerte und sein Leben auslöschte.

Das unerwartet schnelle Ableben des lieben Gatten und Vaters über-

raschte die Angehörigen und versetzte sie alle in tiefe Trauer. Am 22. Mai dieses Jahres erwiesen ihm viele ehemalige Schüler, zahlreiche Kollegen, die gesamte Dorfbevölkerung, Freunde und Bekannte von nah und fern auf dem evangelischen Friedhof von Sagogn die letzte Ehre.

I.S.

### **Georg Bertogg †**

Am 8. November 1976 verstarb im Kreuzspital in Chur nach schwerem Leiden Lehrer Georg Bertogg in seinem 65. Lebensjahr – einen Monat vor Erreichung des Pensionsalters. Georg Bertogg wurde in Waltensburg – im Heimatort seiner Mutter – am 12. Dezember 1911 geboren. Hier ist er im Kreise seiner Brüder – die einzige Schwester starb in jungen Jahren – aufgewachsen. Er besuchte das Lehrerseminar in Chur und erwarb sich 1932 das Lehrerpapent. Mit grösseren Unterbrüchen unterrichtete er hierauf in Pitasch, Tenna, Davos-Laret, in den Kantonen St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und zuletzt noch ein paar Jahre in Riein.

Georg Bertogg war ein fähiger, musikalischer Lehrer, der vorzügliche didaktische Begabungen besass. Sein feines, weiches Gemüt spiegelt sich in den kleinen romanischen Gedichten und Liedtexten, die er ab und zu für seine Schüler verfasste. Als Seminarist und junger Lehrer zeichnete er sich vor allem als geschickter Turner aus, er amtierte als Oberturner im Seminarturnverein.

Doch eines besass Kollege Bertogg

leider nicht oder zumindest nicht in genügendem Mass: die Kraft, sich selber zu beherrschen. Es waren menschliche Schwächen, es waren Leidenschaften, denen er sich ergab und von denen er sich trotz aller guten Vorsätze und trotz aller erdenklichen Hilfe von allen Seiten nie befreien konnte. Dass unter diesen Umständen seine berufliche Tätigkeit nicht recht gedeihen wollte und dass diese unstete Haltung für seine kinderreiche Familie und nicht zuletzt für ihn selber zur Qual wurde, ist begreiflich. Seine Lebensweise war weder mit dem Lehrerberuf noch mit seiner Aufgabe als Familienvater zu vereinbaren. Und trotzdem hat Kollege Bertogg seine Freude am Beruf nie verloren und

seiner Familie zeigte er sich stets besonders ergeben. Er strahlte, wenn er von seinen Kindern erzählte, und den Verlust zweier seiner Töchter, die vor Jahren Opfer von Unfällen wurden, hat er vermutlich nie ganz verschmerzen können. Auf die Frage nach dem «Warum» dieses (sagen wir es offen heraus) Versagens werden wir kaum je eine befriedigende Antwort erhalten. Auf alle Fälle sind wir nicht dazu berufen zu verurteilen und uns als die Besseren zu fühlen. Wir kannten Georg Bertogg seit seiner frühesten Jugend, wir schätzten ihn als Jugendfreund und später als lieben Kollegen. In diesen schönen Erinnerungen soll er in uns weiterleben.

G.P.

**Noch sind auf dem Erziehungsdepartement, Abt. Lehrerfortbildung, alle Farbdrucke der früher im Schulblatt erschienenen Bildbetrachtungen erhältlich.**